**Gottesdienst an Pfingsten:**   *Ich will euch trösten….*

Predigt zu Johannes 14, 15-19

* Einleitung:

Wir feiern Pfingsten,

das Fest der Ausgießung des Heiligen Geistes.

Jesus hat von seinen Jüngern Abschied genommen.

Er ist nicht mehr als Leib, nicht mehr als greifbarer Körper unter uns.
Er geht nicht durch die Straßen unserer Dörfer und Städte.

Er geht nicht durch unser Heim.
Und dennoch ist er bei uns.
Er ist weg. Und dennoch ist er da.
Das ist die große Erfahrung von Pfingsten:
Christus ist nicht einfach eine Gestalt vergangener Zeiten.

Er gehört zu unserer erlebbaren Wirklichkeit

er ist gegenwärtig,

allezeit und allerorten.

* Lieder:

vor der Predigt: EG 128 *Heilger Geist, du Tröster mein*

nach der Predigt: EG 130 *O Heiliger Geist, kehr bei uns ein*

zum Schluss: EG 541, 1-3 *Von guten Mächten*

 oder: EG 347 *Ach bleib mit deiner Gnade*

* Predigt zu Johannes 14, 15-19

**1.Scheiden tut weh.**

Abschiede tun weh. Die Aussicht, dass jemand weggeht, macht oft traurig. Abschied trennt uns von geliebten Menschen, von einem Ort, von Heimat. Abschied stellt vieles in Frage. Wie kann es nach diesem Abschied für mich weitergehen?

Manchmal versuchen wir den Abschiedsschmerz etwas abzufedern und sagen: „Ich besuche euch ja im nächsten Jahr wieder“. Oder: „Wir telefonieren mal wieder, ich bin ja nicht aus der Welt“.

**2. Jesus nimmt Abschied.**

Jesus ist noch einmal beisammen mit seinen Freunden. Einen letzten Abend verbringt er gemeinsam mit ihnen. Er schaut zurück und er schaut voraus. Er schaut voraus auf seinen Abschied, auf sein Abscheiden.
Er spricht er zu seinen Freunden. Er redet sich nicht heraus: *Melde mich mal wieder! Macht´s gut!* Er tröstet sie:

Johannes 14

*15 Liebt ihr mich, so werdet ihr meine Gebote halten.
16 Und ich will den Vater bitten und er wird euch einen anderen Tröster geben, dass er bei euch sei in Ewigkeit:
17 den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, denn sie sieht ihn nicht und kennt ihn nicht. Ihr kennt ihn, denn er bleibt bei euch und wird in euch sein.
18 Ich will euch nicht als Waisen zurücklassen; ich komme zu euch.
19 Es ist noch eine kleine Zeit, dann wird mich die Welt nicht mehr sehen. Ihr aber sollt mich sehen, denn ich lebe und ihr sollt auch leben.*

**3.  Wir sind trostbedürftig.**

Wir wissen alle von Momenten im Leben, in denen wir getröstet werden wollten. Das Verlangen nach Trost kennen wir von Kindesbeinen an. Das Kind ist hingefallen und hat sich das Knie aufgeschlagen. Da sitzt es und weint herzzerreißend. Die Wunde blutet und schmerzt. Die Mutter kommt und tröstet. Diese Erfahrung von Trost überträgt der Prophet Jesaja auf Gott selbst, auf seine tröstende Art: „Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet“ (Jes. 66,12).

Wir sind trostbedürftig.

Der unwiederbringliche Verlust einer geliebten Person stürzt uns in Verzweiflung. Unser Lebensplan wird durch eine Krankheit durchkreuzt, ein Unglück hat uns aus der Bahn geworfen, die Rückkehr zu einem Vorher ist ausgeschlossen.

In dunkler Trostlosigkeit will jedoch niemand steckenbleiben. Wir halten im Stillen Ausschau nach Trost und hoffen darauf, nicht alleingelassen zu werden.

Jesus kündigt seinen Abschied an. Er weiß, was seine Freunde, was seine Jünger jetzt brauchen:
Trost brauchen sie, genauer einen Tröster.
Einen, der bei ihnen bleibt.
Einen, der sie nicht verlässt.

Einen Tröster brauchen sie, der bei ihnen bleibt.
*Bei einem bleiben*: Da sagt schon fast alles, was einen Tröster, einen guten Tröster ausmacht. Er bleibt. Er läuft nicht weg. Er hört. Er schweigt.
Er ist so bei einem, dass das Gefühl der Verlassenheit nicht alles bestimmt. Der Tröster wird „in euch sein“. Als Kraft von innen. Euch erfüllen.

„Ich lasse euch nicht als Waisen zurück“, sagt Jesus. *Waisenkinder*, - so fühlen sich Menschen, die niemanden haben, die sich vergeblich nach Trost sehnen. Nach dem Trost, den auch Eltern ihren Kindern geben, indem sie sie in den Arm nehmen und damit sagen: „Ich bin bei dir“.

Luther hat das griechische Wort „Paraklet“ mit *Tröster* übersetzt. An den Rand seiner Übersetzung hat er dann neben das Wort Tröster eine Erklärung geschrieben: *„Paracletus heisset ein Advokat, Fürsprecher und Beistand vor Gericht, der den Schuldigen stärkt und hilft“*Der Geist, der Tröster ist also auch Beistand; einer der hilft und einfach da ist, wo man sonst allein wäre. Zuvor war Jesus für seine Jünger da gewesen, jetzt ist der Heilige Geist derjenige, der sie die Nähe Jesu Christi spüren lässt, damit sie merken, dass sie nicht alleingelassen sind.

Dieser Tröster, dieser Bestand zeigt sich auf unterschiedliche Weise. Gott geht viele Wege, um uns seine Nähe spüren zu lassen. Manchmal gebraucht er andere Menschen dafür, die er mir über den Weg schickt. Ein anderes Mal ist es die Tageslosung, die mir die Gewissheit gibt: Gott denkt an dich. Oder ich spüre den Rückenwind des Geistes, der mich auf meinem Weg bestärkt.

**4. Trost kann viel bedeuten.**

Zuspruch, Ermutigung, Beistand, Hilfe.

Auch das, was durch den Zuspruch und Beistand bewirkt wird, ist gemeint: innere Ruhe, Mut, Zuversicht. Trost macht getrost, das heißt: ruhig, gelassen, tapfer.

Ich denke an die Zeilen von Dietrich Bonhoeffer: *Von guten Mächten treu und still umgeben behütet und getröstet wunderbar…* Trost ist wie ein Mantel, den mir einer hinhält und in den ich schlüpfen kann. Der wärmt, wenn es eisig in mir und um mich ist. Der mich schützt, wenn der Sturm tobt. Trost meint die erholsame Ruhe der Gottesnähe.

Das Wort "Trost" ist verwandt mit dem Wort Treue (engl. Trust) und Trotz. "Trost und Trotz" klingen bei Martin Luther oft zusammen. Trost schafft neue Zuversicht und Stärke. Der Geist Gottes tröstet die verzagten Gewissen, er tritt für uns ein. Er macht sich zum Fürsprecher für uns, dann wenn andere oder wir selber, unser Gewissen uns anklagt. Trost macht getrost, das heißt: ruhig, gelassen, tapfer.

**5. Trost im Leben und im Sterben.**

Ein Katechismus fasst den christlichen Glauben mit knappen Sätzen zusammen. Immer nach dem Muster: Frage – Antwort. Neben Luthers Katechismus gibt es den Heidelberger Katechismus. Gleich in der 1. Frage taucht dort der Trost auf:

Frage: *Was ist dein einziger Trost im Leben und im Sterben?*

Antwort: *Dass ich mit Leib und Seele,*

*beides, im Leben und im Sterben,*

*nicht mein, sondern meines getreuen Heilands Jesu Christi eigen bin,*

*der mit seinem teuren Blut für alle meine Sünden vollkommen bezahlt*

*und mich aus aller Gewalt des Teufels erlöst hat*

*und also bewahrt,*

*dass ohne den Willen meines Vaters im Himmel*

*kein Haar von meinem Haupt kann fallen,*

*ja auch mir alles zu meiner Seligkeit dienen muss.*

*Ich bin so ganz dein eigen*… Das ist alte Sprache und findet sich so auch in alten Liebesgedichten. Damit ist gemeint: *ich bin dir in Liebe verbunden, ich berge mich ganz in deiner Liebe.* Darin können wir also Trost finden im Leben und im Sterben, dass wir zu Christus gehören.

**6. Andere trösten**

Wir können für andere ein Trost sein. Das fängt damit an, dass man einfach da ist, wenn ein Mensch Trost braucht. Man muss nicht immer etwas sagen; man kann es oft nicht. Aber man kann da sein, sich Zeit nehmen, mit einem Menschen, der trostbedürftig ist, schweigen, vielleicht seine Hand nehmen und ihn spüren lassen, dass man seine Hilflosigkeit mit ihm teilt.

Oder wir können mit jemand trostreiche Lieder oder Texte teilen. Solche, die dem Schmerz, der Hilflosigkeit und der Not Ausdruck verleihen. Die wieder (Vertrauen wecken (engl. *trust*), dass wir einen Gott des Trostes haben, der da ist und die Trostbedürftigen nicht allein lässt.

Wir können den *Parakleten* herbeirufen. Der Hl. Geist ist ein „Herbeigerufener“. *Komm! Komm, mir zum Trost! Komm, tritt für mich ein! Komm, nimm mich in deinen Schutz! Komm, bleibe bei mir! Komm, Heiliger Geist!*

Amen.

* Gebete:

zum Eingang:

Dich, Gott, bitten wir:
Erfülle unsere Welt.
Erfülle uns mit deinem Geist,
der verbindet, was getrennt ist,
der ermutigt und tröstet,
und Frieden schafft
Komm, Gott, Heiliger Geist
und nimm Wohnung bei uns.

(siehe: www.liturgischer-wegweiser.de)

Bitten

Wir bitten um den Heiligen Geist,

den Tröster und Beistand, den Du Jesu uns zugesagt hast.

Wir beten um den Geist des Friedens und der Versöhnung, damit Friede werde in uns und in unserer Welt.

Wir beten um den Geist der Liebe und Güte, damit wir einander zum Segen werden.

Wir beten um den Geist der Hoffnung, damit wir voll Zuversicht unsere Wege gehen. Wir beten um den Geist der Freude, damit wir voll Dankbarkeit leben.

Wir beten um den Geist der Geduld, damit wir einander annehmen und ertragen. Wir beten um den Geist des Trostes für alle, die traurig sind, die Abschied nehmen mussten, die unter einem Verlust leiden.

Wir beten um den Geist des Rates für alle, die vor einer wichtigen Entscheidung stehen, die sich unsicher fühlen.

Wir beten um den Geist der Stärke für alle, die eine schwere Zeit durchleben, die unter der Last des Lebens leiden, die Anfeindungen erfahren.

Wir beten um deinen Heiligen Geist, der Freiheit schenkt und lebendig macht, der uns hoffen und glauben lässt.

Vaterunser